

A high-angle photograph of a multi-level industrial staircase. The stairs are illuminated with warm yellow lights, and the railings are dark metal. The background is a large, blue, textured wall that looks like a water tank or a large-scale industrial structure. A man in a dark jacket and light-colored pants is standing on one of the upper levels, playing a saxophone. There are informational panels on the walls, one of which is visible in the upper left corner. The overall atmosphere is industrial and artistic.

Kultur im Turm

Zu den Tagen der Industriekultur am 25. und
26. September präsentiert der Lüneburger Wasserturm
ein eindrucksvolles Programm VON CHRISTIANE BLEUMER

Am Anfang waren es nur ein paar Scheinwerfer, die nicht mehr funktionstüchtig waren. Dass sich daraus eine enge Zusammenarbeit zwischen Lichtdesigner Mirko Schinke und Friederike Westphal als Geschäftsführerin des Wasserturms entwickeln würde, war damals nicht vorherzusehen. „Er kam eigentlich nur, um die Lichttechnik auf Vordermann zu bringen“, erinnert sie sich und lacht. Nachdem er anschließend einige Ebenen und vor allem den großen Wasserbehälter des Lüneburger Wasserturms durch eine passende Beleuchtung neu und eindrucksvoll in Szene setzte, stand für das Team fest, dass es etwas Besonderes auf die Beine stellen wollte. Der perfekte Termin: die Tage der Industriekultur am 25. und 26. September. „An diesen Tagen gibt es ein richtiges kleines Festival im Wasser-

„Ziel ist es vor allem, den Besuchern ein preisgünstiges Angebot zu machen die Denkmäler zu besuchen, sich zu informieren und in ihre Geschichte einzutauchen“

turm“, versprechen die Beteiligten, zu denen nicht nur Lichtdesigner Mirko Schinke gehört, sondern auch und vor allem zahlreiche Musiker und andere Künstler, die schon seit Februar planen, wie man in dieser kulturarmen Zeit ein anspruchsvolles und spannendes Programm auf die Beine stellen kann. Die Tage der Industriekultur am Wasser finden seit 2011 alle zwei Jahre statt und haben sich zu einem fest etablierten Format in der gesamten Metropolregion Hamburg entwickelt. „Ziel ist es vor allem, den Besuchern ein preisgünstiges Angebot zu machen die Denkmäler zu besuchen, sich zu informieren und in ihre Geschichte einzutauchen“, erläutert Friederike Westphal. „Der Wasserturm Lüneburg ist bereits von Anfang an dort vertreten, 2013 zierte sein Wasserbehälter das zentrale Werbeplakat“, ergänzt sie nicht ohne Stolz.

Gefördert durch den Lüneburgischen Landschaftsverband gibt es an diesen beiden Tagen für die Lüneburger und Lüneburgerinnen also die Möglichkeit, für nur einen einmaligen regulären Wasserturmeintritt ein ganztägiges Kulturprogramm zu erleben, dessen Höhepunkte abends jeweils eine konzertante Veranstaltung und eine Lasershow sind. Feuershows, Stelzentanz, Schülerführungen und Musik an verschiedenen Orten des Wasserturms bestimmen die beiden Tage zusätzlich. Viele Musiker sind dem Wasserturm durch diverse Auftritte und Konzertformate schon seit mehreren Jahren verbunden. „Ich habe nicht gezögert, meine Teilnahme sogleich zuzusagen“, berichtet Daniel Gebauer, der mit verschiedenen Musikerkollegen auftritt. Auf den Programmpunkt am Samstagabend um 20 Uhr freut er sich besonders. Gemeinsam mit Tilo Wachter am Hang untermalt der Musiker mit seinem Saxophon den Stummfilmklassiker „Modern Times“ von und mit Charlie Chaplin, der am 5. Februar 1936 uraufgeführt wurde. „Das passt perfekt zum Thema Industriekultur“, ist der Künstler überzeugt. Vieles ist vorbereitet, doch wer das Duo Gebauer/Wachter kennt, der weiß: Es gibt immer wieder Überraschendes, Spontanes zu hören. „Wir beide sind Meister der Improvisation.“ Zusätzlich zur musikalischen Kombination mit dem ungewöhnlichen Instrument Hang ist Daniel Gebauer auch als Duo mit Künstlern an der Gitarre wie Matija Krznaric und Jörg Bobrik zu erleben.

Wenn es dann dunkel wird, kommt Mirko Schinke ins Spiel. Als Lichtdesigner ist er in ganz Deutschland unterwegs, um Menschen oder Dinge angemessen in Szene zu setzen und dadurch Emotionen zu wecken. Er ist zum Beispiel für die Shows in Planetarien, unter anderem in Hamburg, verantwortlich. Aber auch Künstler oder Festivalveranstalter vertrauen auf seine Erfahrung, wenn es darum geht, durch Lichteffekte oder Lasershows besondere Höhepunkte zu schaffen. Doch der Lüneburger Wasserturm ist für ihn ein herausragendes Bauwerk. Durch verschiedenste Beleuchtungen hat er ihn schon zum Leben erweckt, doch an den beiden Tagen Ende September wird zusätzlich eine aufwändige, farbige Lasershow – unterstützt durch Nebelmaschinen - das Lüneburger Wahrzeichen weithin sichtbar machen. „So etwas haben

viele Menschen noch nicht gesehen“, verspricht der Künstler des Lichts.

Bei aller Vorfreude weiß Friederike Westphal natürlich, dass Kulturveranstaltungen wie diese immer unter Vorbehalt stehen. „Die Veranstaltungen sind von der zeitlichen Abfolge her so konzipiert, dass eine Besucherlenkung unter Coronabedingungen möglich ist. Sollten bis Ende September wieder massive Einschränkungen nötig sein, werden jeweils maximal 20 Eintrittskarten verkauft, die zu einem festgelegten zweistündigen Besuchsfenster berechtigen würden. Darüber hinaus werden die Konzerte und die Lasershow per Video aufgezeichnet, um eventuell auch rein virtuell zugänglich gemacht zu werden, sollten Besucher nicht erlaubt sein“, erklärt die Geschäftsführerin.

■ **Das aktuelle Programm finden Sie auf:**
www.wasserturm.net



Tilo Wachter und Daniel Gebauer